

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

216 (15.9.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-575260](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Vorddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis des Vorabdrucks für einen Monat einschließlich Beilage 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierfachlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Beilage.

Redaktion und Hauptredaktion Petersstr. 76
Konsulatschafthaus 58, Kmt. Wilhelmshaven
Filiale Niemannstraße 24.

Bei den Inseraten wird die 7.-gehaltene Zeitung oder deren Raum für die Inserenten in Mülheim-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie die Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Werbeanzeigen entsprechend erhöht. Gebühre Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzziehung unverbindlich. Zeitungszeit 10 Pf.

51. Jahrgang.

Nüstringen, Sonnabend, den 13. September 1917.

Nr. 216.

Heeresberichte.

(W. T. B.) Berlin, 13. September, abends. (Amtlich). Zu Flandern lebhaft Artilleriekampf. Sonst nichts Besonderes.

(W. T. B.) Grotes Hauptquartier, 13. Sept. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei geringer Sicht blieb die Geschütztauglichkeit an den Rampestrichen bis auf vorübergehende Generalkampfungen und Vorfeldkämpfe im allgemeinen gering. — Leutnant von Storch schickte Lustkampf seinen 47. Sieger ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kaiserreichs Prinz Leopold von Bayern: Südlich der Straße Friede-Berndsen wichen untere Kavallerieposten starkerem russischen Druck über Wörbke und Rönne aus. — Nördlich von Baranowitschi, östlich von Tarnopol und am Strudt lebhaftes Störungsfeuer und Erkundungskampf. — Zwischen Dnjestr und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Südwestliche Front:

In der Oderfront sind nur schwache feindliche Aktionen ins Gebirge gedrungen.

Der erste Generalquartiermeister: v. Lündendorff.

(W. T. B.) Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Oderfront und am Strom lebhafte feindliche Artillerie- und Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte San Gabriele und östlich von Gödauern an. Bei Sicherung unserer Gräben am Nordosthang des Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen seit gestern früh 23 Offiziere und 535 Männer als Gefangen eingeschossen und 12 Maschinen gewehre erbeutet. Gegen Vodicec vorausgehende starke feindliche Batterien wurden abgewiesen. In Tirol und Kärnten beherrschte heftige Gewitterregen und Schneefürze die Geschütztauglichkeit.

Albanien:

Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die ruhige Kriegslage der letzten Tage

Von Richard Gödel.

Nochmals der Durchbruch der deutschen Divisionen an der Düna östlich Riga geprägt war, entspannen sich die Kämpfe durch kostbare Rückzug des Berdenbergs, das den rechten Flügel ihrer 12. Armee bedrohte. Sie ließen hierbei 310 Geschütze und zahlloses Kriegsmaterial in unseren Händen, retteten aber den Großteil ihrer lebendigen Streitkräfte und verloren verhältnismäßig wenig Gefangene. Die großen Schlachten des Stellungskrieges bringen dem Angreifer durchdringlich eine reizende Beute an Munitionen; ich brauche nur die 30.000 Gefangenen zu erwähnen, die Cadora als Ergebnis der 11. Novemberkämpfe erzielte, und die 10.000, die unsere Bundesgenossen in diesen Kämpfen eingebracht haben, weil auch sie wiederholt zu starken und glänzenden Gegenstichen schritten. Im Mittelzug entfalteten die Russen regelmäßig eine der großen Eigenheiten ihrer Krieger und ihres nationalen Geistes. Mittwoch in den angesiedelten Wirtshäusern sah nicht und rückwärts drängender Kolonnen verzieren sie nur in geringem Maße ihre Abwehrkraft und gewinnen sie jedenfalls noch wenigen Tagen der Ruhe von neuen. Ihr Manöver am Rannenbach wird durch den triebhaften Zusammenstoß der Massen gerade in jenen Minuten Zügen nicht ausgleichen; eine Aufführung russischer Heere im Rückzuge ist meines Wissens noch nicht gesehen worden. So war es auch in dem unglücklichen monatshundründigen Verzuge und davor droht sich höchstlich die Angriffsfertigkeit des japanischen Heeres, das nach dem Zedig von Rauden bis zum Ende des Krieges keinen weiteren Gewinn mehr erzielen konnte. Dafür damals die russische Führung auf den Höhepunkt ihrer Aufgabe gestanden, und hätte nicht die verdroßliche Kriegsmäßigkeit des russischen Volkes und Heeres der Fortsetzung des Feldzuges entsprechen müssen, so könnte der Krieg trotz Rauden von dem Borensatz noch gewonnen werden.

Noch wenigen Tagen haben die russischen Truppen sich nordöstlich und nördlich Riga zu neuem Widerstand aufgestellt. Die Gruppe ihres linken Flügels alia längs der Küste in östlicher Richtung zurück; sie gab allerdings den Abschnitt der östlichen Küste auf, welche über eine durch Simplette verdeckte Stellung etwa in der Linie des Flüsschens Delupe und steht 25 Kilometer nördlich Riga. Nach Osten hin gewann sie sie nach beiden Seiten der oberen Lo und südwestlich wieder den Abschluss an die östlich gewordene Gruppe, die etwa in der 70 Kilometer von Riga entfernten Linie Kempenhof-Riku-Rau-

heidenhof-Rosenhain (an der Düna, östlich Friedrichstadt) seit dem 7. September offiziell bekannt. An die Stelle von der See bis zur Düna 120 Kilometer langer, bogentörniger Front befindet jetzt täglich Gefechte zwischen deutschen und russischen Sicherungsabteilungen statt. Der Einsatz des verloren gegangenen Kreuzes geht nun mit japanischer und engerlicher Hilfe in einziger Zeit möglich sein. Verstärkungen werden mit Hilfe des Eisenbahnmarsches dort eingesetzt werden. Sie könnten z. B. von der südwestlichen Front kommen, wo die Anwesenheit stärkerer Massen östlich Gernrode gemeldet war.

Bei der Kriegsführung im Osten darf man nie die gewollte Ausdehnung der Münne verlassen, um die es sich handelt, und die Zahl der Massen, die den großen Reichs nach allen Niederlagen noch zur Verfügung stehen.

Die weiteren Absichten und Ziele der deutschen Heeresleitung hoffen sich nur natürlich in das Dunkel des Geheimnis; ich darf aber daran erinnern, daß neuerdings die wolltigen Nachvorfürungen des Schlosses bei Riga leicht größer werden könnten als die rein militärischen Folgen. Der Kontakt zwischen Rennenkampf und Kornilow, der schon in Moskau zutage trat, ist noch Riga offen ausgedehnt. Dem besetzten Oberbefehlshaber gegenüber steht Rennenkampf, was er in Riga nicht gewollt hatte; er zieht ihn ab. Wir werden nun mit großer Spannung verfolgen müssen, wie sich die Dinge in Südkorea weiter gestalten werden. Die augenblickliche Lage entfaltet augenzwinkend kleine, deren weitere Entwicklung wir nicht als unverhofft zu betrachten brauchen.

Während wir im Osten ein Durchneindurchwogen der verschiedenen politischen Richtungen und vielleicht den offenen Kampf zwischen den Kriegern und den Friedensgenossen einstimmen in Heer und Volk erleben, so in Italien ein ziemlich nur das militärische Ergebnis der 11. Novemberkämpfe für uns von Belang. Bei der taktischen Mission Cadora auch dort politische Folgen noch zu ziehen wird, muß abgewartet werden. Der Kriegszug der Kreise, die das Heer noch in Südkorea haben, ist jedenfalls durch den duriigen und ergänzenden Angriff der Schlacht nicht gebrochen worden. Die Zahl der Gefangenen, mit der Cadora prunkt, und sein Raumgewinn nördlich Riga hat in der Darstellung seiner Kreisheertheit den Anfang eines Erfolges vorläufigen geworfen. Tatsächlich sind seine verweigerten Massenführungen gegen den R. Gabriele, der die Verdunstung des österreichisch-ungarischen Nordflusses mit der Mitte sichert, vom 4. bis zum 7. September nach erbittertem, lange hin und herpendendem Kampf gekeltert. Auf dem Südkorea zwischen Stepanovka, Domino, Kolo, hat er unter machtvollen Angriffen unserer Bundesgenossen sogar Raum verloren. Ihre Front hat sich nach Riga an die fortsetzende als unüberwindbar erklungen; von Triest ist der Südkoreaner nach den Stücken seiner Angreife ebenfalls entfernt wie vor ihrem Beginn. Seit dem 8. September hat er bis einschließlich des 11. nur noch sein Reichsprecht lassen können, während er weiter vor Riga stand. Ein weiterer Angriff wird, so weit wir urteilen dürfen, eine Erneuerung des Schlages nicht völlig ausschließen; seine Heide und Geschütze scheinen den italienischen Verbündeten noch genügend zur Verfügung zu haben; es fragt sich nur, wie es um den Erhalt des Berlutes steht, der mit 180.000 Mann nicht zu hoch beurteilt sein mag, und um die zweite Angriffsfront seiner rückhaltlos vorgetriebenen Truppen.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben in der letzten Woche zwar starke Kämpfe stattgefunden, sie haben aber bei weitem nicht mehr die Ausdehnung und auch nicht die Wucht des feindlichen Angriffes gezeigt, wie im Frühjahr. Von der Erneuerung des allgemeinen englisch-französischen Massensturmes kann schon jetzt Worden nicht mehr die Rede sein; in Südkorea wie vor Berlin handelt es sich nur um starke Teilangriffe, die zwar mit großer Tiefe und Dichte noch gewaltig geworden sind, aber mehr als örtliche Entscheidungen niemals bringen können. Sie haben unsere Heeresleitung auch nicht gehindert, ihrerseits in Südkorea, in der Moldau, an der Düna zu fristlosen Unternehmungen zu treten, die das russische Heer sicher abschöpfen, seine Wiederherstellung verhindern, die Südkoreaner seiner Führung durchsetzen, uns aber bedrohliches Handwerk gebracht haben.

Zu Flandern griffen die Engländer am 6. September in 4 Kilometer Ausdehnung in ihrer bevorzugten Gegend um Ypres erfolglos an, am 8. verloren sie nochmals nördliche Vorstöße nördlich des Dorfes St. Julian, seitdem hat im westlichen Südkorea gedreht. Vor Berlin hat General Petain seine Truppen nach längerer Pause am 10. September auf dem Ostufer der Moos in etwa 5 Kilometer Breite anrennen lassen. Die erbittertesten Kämpfe, die daraus entstanden, sogen sich bis zum 10. September hin und brachten den Franzosen einen geringen Raumgewinn im Choumenealde und auf dem östlich davon verlaufenen Höhenzug. (Gegend nördlich Bismarck) oder nicht ihr Ziel, das Dorf Omer. Der dürtige Stellungsvorteil deckt die großen Opfer, die der Gegner hier bringen musste, nicht aus. Die Schlacht um Berlin, die am 20. August begann, ist bereits jetzt wieder in das Fahrwasser des Weltkrieges eingemündet. Unreine Kämpferkunst verdriemt die Ereignisse in W. gedenken. Am den letzten August- und den ersten Septembertagen verlor der General Sorau noch seiner verunglückten Moosfronte zum ersten Male wieder, die Stellung des deutsch-bulgarischen Heeres an den verschiedenen Frontteilen nahmendurch durch die verschiedenen östlichen Frontteile seines nun zusammengeführten Heeres überzeugen zu lassen. Er steht überall. Nun

schreibt er seinen linken Flügel durch französische und englische Truppen verlängert zu haben, um auch der Gegend von Riga westlich der großen altonisch-magdonischen Seen den rechten Flügel des Verteidigers zu umfassen. Am 8. und 9. September kam es dort zu Gefechten der Britischen, aus denen untere Sicherungen auf die Höhe südwestlich des Ostufers zurückgingen. Es ist also nicht unmöglich, daß General Sorau zu einer neuen Offensive antreten will. Auch in Altbaiern, an der Donau, ist es in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden.

Rennenkampf-Kornilow.

Zu entscheidenden Handlungen ist es in Südkorea zwischen den beiden Männern Rennenkampf und Kornilow noch nicht gekommen. Die vorliegenden Meldungen behandeln alle nur mehr oder minder wahrscheinliche Einzelvorgänge. So sollen Kornilows Truppen ihren Vormarsch weiter auf Petersburg fortsetzen, während die provisorische Regierung ihr ergebenen Truppen dort zusammenzieht und auch sonst alle Wohnhäuser triffen, um den Angriff Kornilows abzuwehren oder gar den Diktator-General unbeschädigt zu machen. Wie die Dinge auslaufen werden ist völlig ungewiß. Es kommt ganz darauf an, in welchem Umfang Kornilow über die Hilfsmittel verfügt, um seine Truppen zu ernähren, zu bewegen und mit Munition zu versorgen. Sicher ist unter den gegebenen Umständen nur der Rückzug des Kriegstisches wahrscheinlich in seiner äußersten Form.

Die Blätter der Ententeänder sind über die Entwicklung der Dinge völlig bestürzt. Sie sehen weniger in allen Dingen die gewaltigen Bewegungen der Revolution und der gegen sie ringenden Kräfte, als die Schwäche des Mittelmächte, dessen Waffen ihnen zur Beliebung der Mittelmächte befähigt sein sollen. Es ist daher verständlich, daß bereits in englischen Blättern die Ansicht ausgetragen wird, Russland werde immer mehr zum Ballast für die Alliierten.

Die Regierungstruppen schon geschlagen!

Stockholm, 13. September. Aus Novgoroda wird gesagt, daß die Truppen der provvisorischen Regierung bei Luga von der Armee Korniloffs vollständig geschlagen worden seien. Die Regierungstruppen befinden sich in voller Flucht und werden von den Truppen Korniloffs energisch verfolgt. Rennenkampf habe, um den Vormarsch Korniloffs auf die Hauptstadt aufzuhalten, eine Reihe von Brücken sprengen lassen. Kornilloff verfügt über viel schwere Artillerie. Seine gegen Petersburg marschierende Armee besteht aus 2 Divisionen Infanterie, 2 Divisionen Artillerie, 2 Kavallerie-Regimenten, 4 anderen Regimenten und einem Todesbataillon. Die Meldung der RDA, daß Truppen Korniloffs übergegangen seien, erwies sich als falsch und als Stimmungsmache Rennenkampfs. Am Gegenente seiteten viele Truppen aus Petersburg, die Korniloff entgegenmarschierten werden, zu diesem übergegangen. Auch die baltische Armee, an deren Zuverlässigkeit Rennenkampf glaubte, sei im Abfall begriffen. Korniloff habe Rostjana benannt, in Moskau eine neue Regierung zu bilden.

Han, 13. September. Die Petersburger Telegramme der Londoner Blätter lauten seit 24 Stunden hoffnungslos für Rennenkampf. Bedenkenswert ist, daß die Morning Post und Daily Chronicle ihre Telegramme nicht mehr aus Petersburg, sondern aus der finnischen Grenzstadt Tornio erhalten. Nach der Morning Post haben die Truppen Korniloffs die Stadt Tornio auf der Bahnlinie nach Moskau besetzt, wo sich viele Munitionsfabriken befinden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 12. September, nachmittags. In Belgien sieht sich die Artilleriekampf sehr lebhaft in den Abhöhen von Driegroden und Wissboden. In der Champagne machen wir erfolgreiche Eindrücke in die deutschen Linien, einen nordöstlichen Auswurf und einen anderen östlich der Straße St. Omer-Souleuvre. An letzterem Punkt drangen unsere Abteilungen bis in die dritte deutsche Linie vor. Es entstand eine schwere Artilleriekampf, in dessen Verlauf die deutsche Beipanzer gefangen wurde. Wie durch zahlreiche Unterstände zum Einsatz und erneutem bedeutendem Kriegsgefecht. Ein feindlicher Stellungsvorteil nördlich Tadmur belagerte in unserem Feuer und löste den Angreifer empfindliche Verluste. Auf dem rechten Moosalte schlugen wie zwei Angreifer gegen unsere nordwestliche Fronten, östlich vom Convois-Wald und nördlich Roncq aus. Somit war die Stadt überall ruhig. — Offizielle Angaben besagen die Eroberung von Tadmur mit Bombardierung und verursachten mehrere Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

(W. T. B.) Aragonischer Kriegsbericht vom 12. September, abends. Keine Infanteriekampf während des Tages. Mittlerer Teil der Artillerie auf dem großen Teil der Front, besonders bemerkenswert in Driegroden und auf dem rechten Moosalte. In Lousie des 11. September wurden vier deutsche Zug



Zeuge von unfeinem Allgemein abgeschossen, zehn andere feindliche Apparate fielen schwer beschädigt in ihre Linien. Unfeine Flieger belohnten die Bahnhöfe Roulers, Courtrai, Staden, den Flugplatz Solmaz, die Bahnhöfe Conflans und Cambrai und militärische Wertheit südlich Saarburg und waren zahlreiche Bomben darauf.

Der englische Bericht.

(B. T. B.) London, 12. Sept., nachmittags. Ein feindlicher Angriff südlich Maricourt wurde abgeschlagen. Erfolgreiche Vorstöße wurden nordöstlich Bullecourt und südlich Romartotze ausgeführt.

Von den Balkanfronten.

Der französische Orient-Bericht.

Bericht des Orient-Korrespondenten vom 11. September: In der Tschechoslowakei waren die italienischen Truppen eine feindliche Abteilung angetroffen. In der Gegend von Boskovitz Artilleriekampf. Da der Feind gegen uns untere Truppen in Erweiterung ihrer Erfolge in einem glänzenden Überfall das Dorf Vograds auf dem Südufer des Chodusses und trieben den Feind gegen Weiden bis zur Höhe Rumičica, vier Kilometer nördlich Vograds zurück.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 14. September.

Eine neue Regelung des Verkehrs mit Gemüse.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat gestern abend eine Verordnung erlassen, durch die die Abgabe von Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Möhren, Kohlrüben, Rübenkraut und Zwiebeln durch die Produzenten nur mit ihrer Genehmigung erfolgen darf. Die Verteilung des auf Grund der Verordnung erlaubten Gemüses auf die verarbeitenden Betriebe und den Großverbrauch wird wie beim Obst zukünftig durch die Reichsstelle erfolgen. Diese bestimmt namentlich welche Mengen für den Großverbrauch zuordnen werden dürfen, und wohin der Überschuss zu liefern ist. Um Umnachungen der Verordnung zu vermeiden, werden die Eisenbahnbahnden für die Folge nur noch transportieren, wenn die Abnehmer einen Beförderungschein der Reichsstelle aufstellen können. Auch für den Transport mit Privatwagen, in Städten wiehrt ist dieser Schein erforderlich. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat mit den gleichen Anordnungen für die hauptsächlichsten Obstsorten einen guten Erfolg erzielt. Die Warenabholer könnten in den letzten Wochen reichlich mit Obst versorgt werden, und auch den Kleinhandel wurden große Mengen angeliefert. Die Baumwollfabriken beim Obst haben — wie Dorotheenstadt v. Tilly, der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, mitteilt — schon ihre gesamte Wirkung ausgelöst. Als die Bekanntmachung am 20. August in Kraft trat, hatten die Warenabholer nur 300.000 Zentner Obst und fürchten, überwagt nichts mehr zu bekommen. Am 2. September verfügten sie bereits über zwei Millionen Zentner. Wenn noch kurz Zeit die Baumwolle zu erhalten, kann vom 15. Oktober, während vom 1. November ab auch die Zivilversorgung auf hingehende Lieferung von Brotaufstrich aus Obst reden. Bleileit wird man ihm mit Brotschalen, Rübenkraut und Rübenkraut statten.

Mit dieser Regelung werden neben den Konkurrenzfabrikanten wohl nur noch die fabrikmäßigen Hersteller von Brotaufstrich aufreisen sein. Wenngleich seit der Erfolg bei der Obstverteilung darauf hin, dass die Warenabholer nicht nur, ob nicht auf Kosten der Interessen der Bevölkerung, Leute, die von den Dingen etwas verstehen und den Sozialen an Obst für die Warenabholerfabriken unmittelbar beobachtet haben, erklärten an den zukünftigen Stellen, dass sich ihnen das Herz im Leibe umdrehe, wenn sie sehen mügten, wie die besten Obstsorten unter geschüttelt und dann lose in Bohnwagen verpackt in ungeheure Mengen rauslos in die Konkurrenzfabrikanten verkehren, um von dort als fragwürdiges unerhört vertretenes Produkt wiederzukommen, während auf den Märkten nur wahrlich Obst zu haben sei und dann in Qualitäten, die allein in die Marmelade gehören. Wenn man der Bevölkerung die großen Mengen an Broter, mit denen die Warenabholerfabriken die untreue Auseinandersetzung machen, gegeben und ihnen das gerechte Obst gelassen hätte, wären die erzielten Ergebnisse sicher besser gewesen. Wie stehen unter diesen Umständen die Ausdehnung der angewandten Praxis auch auf die Hauptgemüsearten nur mit gemischten Gefühlen entgegen.

Aenderung des Hilfsdienstgesetzes ohne den Reichstag. Die Änderung des Hilfsdienstgesetzes soll, wie das Gesetz erfasst, nicht durch eine Novelle, sondern durch eine Bundesstaatsverordnung erfolgen. Voraussetzung wird für den Bundesstaat bereits in seiner Sitzung am Donnerstag mit dieser Angelegenheit befagt haben. — Die Ausgestaltung des Reichs-, — bei Abänderung dieses wichtigen Gesetzes würde der größte Heil zu sein, den die Regierung Wiedulis machen könnte. Sie würde sich damit gleich am Anfang ihrer Tätigkeit die Gnade der Arbeitnehmer zuspielen. Auch wäre es ein Schauspiel für Götter, wenn die Regierung der Rekonversion, in der sogar einige Konservenparlamentarier führen, ihre Tätigkeit damit beginnen würde, ohne die Volksvertretung zu respektieren. Der Gedanke scheint uns so unmöglich, dass wir die Informationen des Reichs-Tagesblattes, zumal noch anzweifeln.

Die Antwort des Mittelmaide an den Papst. Wie einer Wiener Korrespondent gemeldet wird, wird die Antwort der Zentralmärkte auf die Friedensnote des Papstes in der nächsten Woche überreicht werden. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn wurde ein völliges Einverständnis erzielt. Da unterschieden politischen Kreisen verkauft, doch die Antwort in durchaus entgegenkommendem und freundlichstem Tone gehalten ist und die warmsten Worte des Danzes für den Papst enthält. Die Antwort betont die prinzipielle Vereinbarkeit auf einem dauernden Frieden, der die Freiheit der Staaten und Völker schützt, und beschäftigt sich eingehend mit den einzelnen Botschaften des Papstes. Der wesentliche Inhalt der Note wird am Tage der Übergabe eine Wortlaut eine Woche später öffentlich gemacht, wenn sie die jährlige Arbeit ausbalancieren sollen. Lieder die Geläufigkeit der gerügten Zustände soll der Geschäftsführer der Fabrik Solingen des Metallarbeiterverbands in alterndester Zeit persönlich beim Kriegsministerium Vorstellungen erledigen. — In der Lohnfrage selbst wurde beschlossen, obzuwarten, in welcher Weise der Schlichtungsausschuss die beiden erwünschten bei ihm anhängigen Sachen erledigen werde. Auf keinen Fall werden die Solinger Waffenarbeiter sich in der Weise abspielen lassen, wie es die Fabrikanten anscheinend beabsichtigen.

die Alliierten annehmbar ist. In vatischenischen Kreisen verläuft, dass der Papst weiterhin optimistisch sei; er erwarte, dass vor Weihnachten Friedensverhandlungen angeknüpft werden könnten.

Wo füren die Windmäder. In der Deutschen Pressezeitung wird in der Deutschen Zeitung der Bericht des Verteidigungsministers, um an der Hand der Mitgliedschaften den Nachweis zu führen, dass hinter der Sozialdemokratie in Wirklichkeit gar keine Macht mehr stünde. In dem Schluss des Artikels heißt es schließlich:

Trotz allem aber stehen hinter Herrn Scheidemann heute 177.500 eingeschriebene männliche Parteidglieder! Das ist das deutsche Volk!, in dessen Namen dieser neupolizeistische Demagogie zu sprechen beschaut; das ist die Macht, vor der Herr von Bernheim-Holweck erst Schritt für Schritt und dann im Glitterpfeife gewichen ist und die sich anstrengt will, das Reich und dem deutschnationalen Untergrund zu retten, das dem Habsburgern feindliche Werte an die Niederlage, zum Beispiel Deutschland noch gemacht und um zum guten Teil die innere Unbetriebsamkeit über feindliche Überzeugung gegeben hat! An dieser Stelle kann man wohl am besten erkennen, welche Windmäder in den starken Wörtern und Drohung der Scheidemann-Satz liegt.

Wir wollen uns weiter mit dem angenommenen Draht in Berlin über dieses Thema unterhalten, wenn es uns im Gegensatz zu den üblichen geringen Zahlen der Sozialdemokratie die Mitgliedszahlen z. B. der Konferenz bringt. Dann wird sich ja noch weiteres zeigen, wo die Windmäder liegen.

Die Wahlrechtsfrage im höchsten Verfassungsausschuss. In diesen letzten Sitzungen hat sich der Verfassungsausschuss der 2. Kammer des höchsten Bundesrates mit den Anträgen beschäftigt, die eine Reform des Wahlrechts erfordern. Solche Anträge lösen von sozialdemokratischer und fortgeschritten Seite vor. Erster fordert das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht mit Wahlzettelwahl, die fortgeschritten die Einführung des Reichstagswahlrechts für die höchsten Landtagswahlen. Zu Beginn der Beratungen wurde die Regierung aufgefordert, zu erklären, wie sie sich gegenüber dem zweiten Kaiserlichen Wahlrecht zur Wahlrechtsfrage in Sachen steht. Die Antwort lautete sehr knapp und direkt: Die Regierung habe durch den Minister des Innern schon früher befunden, dass sie eine Wahlrechtsreform noch nicht zeitiglich erachte und an dieser Sitzung habe sich nichts geändert. Dieser Verstand wurde sowohl von sozialdemokratischer, wie fortgeschritten Seite sofort verurteilt, doch wird der Regierungsvorsteher allen Anträgen, die über die Einführung der Regierung weitere Wählbarkeit bringen sollten, aus und er bestimmt nur noch, dass der Reichstag ein endgültiger sei. An der folgenden Sitzung wurde dann weiter eingehend über die vorliegenden Wahlrechtsanträge beraten; dabei nahmen die Konkurrenzparteien eine durchweg ablehnende Haltung zu allen Wahlrechtsforderungen ein, während die Nationalliberalen eine große Sympathie an den Zug leihen. Schließlich kam von jener Seite ein Antrag, der sich für ein allgemeines direktes Wahlrecht mit einer Alterszulassung stimmt erklärte. Das wäre ein entscheidender Fortschritt gewesen, es setzte sich aber schwach, doch nur ein einziger Nationalliberaler hinter diesem Antrag stand. Doch worteten die Dreieckspolitiker noch mit einem anderen Antrag auf, der die Regierung zu einer Brüfung der Wahlrechtsfrage nach den Erfahrungen aufforderte, die Breuhen mit seinem Wahlrecht machen würden. Darüber sollte nun die Regierung eine Vorlage ausarbeiten und dabei auch die Frage berücksichtigen, ob die Befürchtungen vermindernden werden sollten. Diese Vorlage hätte die Wahlrechtsreform auf viele Jahre hinausgedehnt, sie diene wohl auch nur zur Verdeckung der abgängigen Haltung der Nationalliberalen. Die sozialdemokratischen Vertreter konnten den Herren weder dabei befriedigt sein, noch in einer solchen Verhandlung willigen; sie stimmten daher gegen den Antrag und bereiteten ihm so ein verdientes Begegnung. Vorher waren bereits alle anderen Wahlrechtsanträge, u. a. auch der sozialdemokratische und fortgeschritten, abgelehnt worden. Durch diese Brüfung ist die Wahlrechtsreform im Verfassungsausschuss überdrappt zum Schalter gekommen; nun wird der Antrag im Blatt der 2. Kammer aufgenommen werden, wo unsere Freunde ihre Anträge erneut einbringen wollen.

Soziales und Volkswirtschaft.

Sohlen-Etat für Minderbemittelte. Einer Sohlen-Etat zufolge ist die Grundsoboln-Gesellschaft vom Reichsamt des Innern angenommen worden, zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung zunächst eine Million Voor Grundsoboln verschiedenste Art zur Verfügung zu stellen. Von dieser Menge wird in diesen Tagen mit der Verteilung von mindestens 500.000 Baaren begonnen werden. Es handelt sich um Grundsoboln aus imprägniertem Filz, um besondere Holzsoboln und um Federholzen, die aus kleinen Städten zusammengezogen sind. Die Soboln werden an die Gemeinden überreicht, die sie nach eigenen Erneuerungen an die minderbemittelten Kreise zu verteilen haben. Die Bezugspreise der Soboln werden etwa um ein Drittel unter den sonst geltenden Kleinfleischerpreis liegen. Im Durchschnitt der verschiedenen Größen und der einzelnen Arten von Grundsoboln, die zur Verteilung gelangen, stellt sich der normale Kleinfleischerpreis für ein Voor von 1.80 bis 2.00 Mark. Die minderbemittelten Kreise werden die Soboln daher zu einem Preise von 1.30 bis 1.50 M. erhalten.

Gewerkschaftliches.

Bewegung der Solinger Waffenarbeiter. Die Solinger Waffenarbeiterkantinen, die während des Krieges umgeholt Gewinne eingebracht haben und denen jeder Tag die Kaffeeschänke höher füllt, sodass manche Gelehrten kaum mehr wissen, wie sie in ihren Rechenschaftsberichten den Gewinnlosen verteilen sollen, wollen den Arbeitern an den Ergebnissen ihres Fleisches keinen höheren Anteil gewähren. Die Fabrikanten haben die im Anbetracht der schwer unerträglichen Lebensmittelpreiseverhältnisse bestehenden Bedürfnisse der Arbeiter abgesehen. Sie haben sich geweigert, über die von den Arbeitern in der zweitwöchentlichen Stadt Deutschlands geforderte Leistungszulage mit den Vertretern der Arbeiter auch nur zu verhandeln! Eine am Montagabend abgehaltene Gewerkschafterversammlung bestätigte sich mit dieser Stellungnahme der Unternehmer. Von verschiedenen Arbeitern wurden dann eine Anzahl Kaffeeschänke geräumt. Die in der Rüstungsindustrie arbeitenden Frauen münden sich sofort erwidern, wenn sie die jährlige Arbeit ausbalancieren sollen. Lieder die Geläufigkeit der gerügten Zustände soll der Geschäftsführer der Fabrik Solingen des Metallarbeiterverbands in alterndester Zeit persönlich beim Kriegsministerium Vorstellungen erledigen. — In der Lohnfrage selbst wurde beschlossen, obzuwarten, in welcher Weise der Schlichtungsausschuss die beiden erwünschten bei ihm anhängigen Sachen erledigen werde. Auf keinen Fall werden die Solinger Waffenarbeiter sich in der Weise abspielen lassen, wie es die Fabrikanten anscheinend beabsichtigen.

Die Alliierten annehmenbar ist. In vatischenischen Kreisen verläuft, dass der Papst weiterhin optimistisch sei; er erwarte, dass vor Weihnachten Friedensverhandlungen angeknüpft werden könnten.

Verlegung des internationalen Gewerkschaftsbüros. Neutras Bureau veröffentlichte folgende Londoner Meldung: Die Konferenz der Vertreter der nationalen Gewerkschaftsverbände der Entente möchte, die an das internationale Sekretariat in Berlin angehören sind, wurde Dienstag in London bestimmt. Es wurde beschlossen, dass das internationale Sekretariat von Berlin entfernt werden soll. Schließlich wurde für eine Resolution eine Mehrheit gefunden, in der es u. a. steht: Es sollen die Meinungen der vor dem Internationalem Büro von Berlin nach einem neutralen Lande eingeholt werden, falls der idiosyncratische Verbund erlaubt werden, die nötigen Schritte zu unternehmen, um das Büro in einem Lande zu errichten, über das Interesse von den verbündeten Ländern abstimmt werden soll. Die französische und die italienische Section waren außerstande, diese Entscheidungen anzunehmen; sie behielten sich über das Recht vor, eine internationale Bepredigung in Bern zu befreien, auf der die Abstimmung stattfinden sollte. Die anderen Sectionen waren gegen eine Berner Konferenz und für die britische Abstimmung. Die Konferenz nahm auch eine Entscheidung an, in der für die Arbeiter eine Vertretung auf der Friedenskonferenz verlangt wird.

Locales.

Rüstringen, 14. September

Kohlemangel und Gasersparnis.

Darüber und über die Verordnung des Reichskommissars für Kohlen und Gasersparnis wird in allen Gemeindeverwaltungen auf das sozialstaatliche abgestimmt und auch protokolliert. U. a. beschäftigte sich in Stuttgart eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung mit dem Thema. Der Referent, Dr. Lindemann, der bekannte Kommunalpolitiker, bezeichnete als die wesentliche Ursache der Kohlemangel die eigenzügliche Politik des sozialen Kapitals. An seine Stelle müsse eine gemeinsame, den Interessen des ganzen Volkes dienende Organisation getreten werden. Er stellte an die Reichsregierung das Gründen, sinnliche Brennstoffe öffentlich zu gewährleisten, die Produktion selbst in die Hand zu nehmen und die Verteilung der vorhandenen und zu fördernden Mengen für das ganze Reich nach einheitlichen Grundlagen zu regeln. Am Gasverbrauch könne wohl, soweit es sich um die Kurzbeleuchtung handelt, gespart werden, nicht aber bei der Beleuchtung des Hauses für Kochzwecke, wobei die Kohle so viel besser ausgenutzt wird, als wenn man sie direkt im Herd verbrennt. Darum müsse die ausreichende Verpflichtung des Gaswerks in erster Reihe sichergestellt werden. Man will die Theater, Kinos usw. möglichst andere Räume nur wenig beleuchten; aber diese Vorleistung zeugen von einem mangelschaften Verständnis für die Bedürfnisse des Menschen, die neben der Arbeit auch Erholungsgelegenheiten, auch Ruhe und Freude als Gegenwärtiges gegen das Niederkämpfen unserer Zeit dringend nötig haben. Gang abgesehen davon, dass die hierfür benötigten Mengen gegenüber dem Gesamtverbrauch gar nichts Gewicht fallen.

Die Frankf. Bla. schrieb vor einigen Tagen: Während in den Städten Sohlennot besteht und die Gaswerke in Sorge wegen der nötigen Kohlen sind, sind in Westfalen die Kohlesorten der Zecheen der Lüneburg in vollem Betrieb. Diese Zecheen sind ein lohnendes Betrieb; aber bei der gegenwärtigen Sohlennot in einigen Städten muss dafür gejagt werden, dass die Kohlen in den großstädtischen Gaswerken verarbeitet werden und dass hier der Abbau an Kohl gewonnen wird. Sodann sind ähnliche Beispiele stehn wohl in der Zeitung, bei den möglichen Verwaltungsstellen stehen sie aber ancheinend noch nicht in den Alten.

Die Verteilung der Sozialtarifstellen.

Zur Ausführung der Bundesstaatsverordnung über Sozialtarifstellen ist bei Preußen bestimmt worden, dass, wie sonst, als Gemeindeverwaltung die Land- und Stadtkreise gelten. Vordringlichste Berufszweige sind die Handwerksbetriebe mit dem Thema. Der Referent, Dr. Lindemann, der bekannte Kommunalpolitiker, bezeichnete als die wesentliche Ursache der Kohlemangel die eigenzügliche Politik des sozialen Kapitals. An seine Stelle müsse eine gemeinsame, den Interessen des ganzen Volkes dienende Organisation getreten werden. Er stellte an die Reichsregierung das Gründen, sinnliche Brennstoffe öffentlich zu gewährleisten, die Produktion selbst in die Hand zu nehmen und die Verteilung der vorhandenen und zu fördernden Mengen für das ganze Reich nach einheitlichen Grundlagen zu regeln. Am Gasverbrauch könne wohl, soweit es sich um die Kurzbeleuchtung handelt, gespart werden, nicht aber bei der Beleuchtung des Hauses für Kochzwecke, wobei die Kohle so viel besser ausgenutzt wird, als wenn man sie direkt im Herd verbrennt. Darum müsse die ausreichende Verpflichtung des Gaswerks in erster Reihe sichergestellt werden. Man will die Theater, Kinos usw. möglichst andere Räume nur wenig beleuchten; aber diese Vorleistung zeugen von einem mangelschaften Verständnis für die Bedürfnisse des Menschen, die neben der Arbeit auch Erholungsgelegenheiten, auch Ruhe und Freude als Gegenwärtiges gegen das Niederkämpfen unserer Zeit dringend nötig haben. Gang abgesehen davon, dass die hierfür benötigten Mengen gegenüber dem Gesamtverbrauch gar nichts Gewicht fallen.

Narrowselagerung. Die Art der Kortofellverarbeitung im Krieg bringt es mit sich, dass die Kortofelle unter ganz andern Bedingungen eingelagert werden müssen als sonst, und das former Kreise mit der Aufbewahrung von Kortofellen sich zu befreien haben, denen diese Zeit, jetzt neu und ungewohnt ist. Um allen die Möglichkeit der Hand zu geben, sich über die jeweils geeignete Form der Lagerung zu unterrichten, ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Brücke "Die Kortofell Lagerung unter Kriegsbedingungen" bestellt. Die Kortofell Lagerung ist nicht unmittelbar erforderlich, wenn die Bezugspreise der Kortofelle aufgestellt werden, die Kortofellstoffsatz aufgestellt werden, und genauso sind die Kortofelle in den Kortofellstoffsatz aufgenommen werden, die Kortofell Lagerung ist auf Anprägen in Anprägen zu verwenden.

Kortofell Lagerung. Die Art der Kortofellverarbeitung im Krieg bringt es mit sich, dass die Kortofelle unter ganz andern Bedingungen eingelagert werden müssen als sonst, und das former Kreise mit der Aufbewahrung von Kortofellen sich zu befreien haben, denen diese Zeit, jetzt neu und ungewohnt ist. Um allen die Möglichkeit der Hand zu geben, sich über die jeweils geeignete Form der Lagerung zu unterrichten, ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Brücke "Die Kortofell Lagerung unter Kriegsbedingungen" bestellt. Die Kortofell Lagerung ist nicht unmittelbar erforderlich, wenn die Bezugspreise der Kortofelle aufgestellt werden, die Kortofellstoffsatz aufgestellt werden, und genauso sind die Kortofelle in den Kortofellstoffsatz aufgenommen werden, die Kortofell Lagerung ist auf Anprägen in Anprägen zu verwenden.

Die Verwaltungsstelle für Angehörige von Kriegsgefangenen. Zur Ausführung der Bundesstaatsverordnung über Sozialtarifstellen findet dann wieder jeden Donnerstag nachmittag statt, doch wird die Zeit von jetzt ab auf 14 bis 16 Uhr festgesetzt. Bissher waren die Stunden 3 bis 5 Uhr, doch erweist sich die spätere Zeit als zweckförderlicher. Die Adressen ist am 8. Oktober dann wieder Frau von Gaudeter, Rosenstr. 3, entgegen genommen.

Rummanschlagung. Die zurzeit in der Rummanschlagung von der Gendarmerie ausschließliche Sammlung von Stoffen und Gemüßen des Molsers Marke wird am Sonntag den 18. d. M. nachmittags 15 Uhr, durch eine Feier des Kortofells eröffnet.

Auf dem Bande der Stadt Rüstringen ist ein deutscher Schriftsteller als jugendlicher angesiedelt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche dort geltend machen.



Kirchenrats- und Ausübung in Neuende. In der gestrigen Sitzung wurde von einer größeren Beteiligung an der 7. Kriegsanleihe Abstand genommen, da zu der 8. Kriegsanleihe eine halbe Million Mark gezeichnet worden ist. Eine größere Belästigung der Kirchengemeinde durch Anleihen zu diesem Zweck glaubte man nicht verantworten zu können. 2500 Mark, die für die beitragenden Mädchens seitens des Reiches gezahlt sind, sollen in der 7. Kriegsanleihe angelegt werden. — Von allgemeinem Interesse dürfte sein, daß bei jedem Haus- und Grundstückverkauf, wobei die Kirchengemeinde Hypothekengläubigerin ist, die Hypothek gekündigt wird, weil der Kirchenrat mit dem billigen Darlehen nicht die Spekulation fördern will. Dementsprechend wurde ein vorliegendes Gesetz um Belebung einer Hypothek an den neuen Käufer abgelehnt. — Ein alter Soß wurde bestiegen, indem die Zahlung der so genannten Räumungsgerichtfeist im Betrage von 50 Pf. für jede Räumung bestimmt wurde. — Die früher unter an die Polizei ließen mussten, bestellt waren), in anderer Form umgesetzt werden soll. — Einer regen Förderung des Kriegerheimstättenvereins wurde von den Anwesenden zugestimmt. — Die anderen Beschlüsse waren ohne allgemeinen Interesse.

Schiffsgeschäftsleitung. Das Gericht verbandete gegen den Bootsteuer **S.** die Steine, die an der Fortifikationsstraße lagen, an sich genommen hatte und erkannte an 1 Tag Gefängnis. — Die Schiffsgeschäftsleitung **S.** und **V.** gehörten von dem Schatzmeister des Schatzmeisters Wohls 6 Blund Hannoversches und 2½ Blund Hindfleisch im Betrage von 20 M. entwendet und für 10 M. an einen Arbeiter verkauft zu haben. **S.** erhält 1 Woche Gefängnis, **V.** einen Verweis. — Einen Sportwagen das Schulmädchen **S.** dem Lehrer **B.** vom Schulhof des Siebenbürgen entwendet. Sie kommt mit einem Verweis davon, während ihre Mutter, die von der Sothe Klemm'sche, wegen Schlägerei 1 Tag Gefängnis erhält. — Der Hausherr **B.** und dessen Schwester waren ontflohen, von der Fortifikationsstraße Steinbroden entwendet zu haben. Der mitangeklagte Vater wurde von der Anklage der Anstiftung freigesprochen, der Sohn erhält einen Verweis, während die Tochter zu 1 Tag Gefängnis unter Verurteilung von Strafzuschuß verurteilt wird. — Das Gericht verbandete weiter gegen den Tropengarderobing **R.**, der gehörte ihm aus der Nähe der 2. Motorenfabrik einen Regimentsmantel im Betrage von 30 M. entwendet zu haben. Er erhält einen Verweis. — Woam Diebstahl stand die Frau **B.** kurzzeitig in Berlin, unter Anklage. Sie hat aus einem Koffer der Frau, bei der sie wohnte, einen Ring im Wert von 10 M. entwendet. Urteil: 8 Tage Gefängnis.

Wilhelmshaven, 14. September.

Zur 7. Kriegsausleihe rückt der Wert-Mobilfabrikverein ein Dorf an alle, die irgendwelche Vermögen ihres eigenen nennen. Der Verein nimmt jetzt und später Gelder für die Kriegsausleihe in jeder Höhe an und verzinst sie mit 5 von Hundert.

Werblatt für den Postverkehr. Die Postverwaltung erfüllt um Verbesserung folgender Regeln für den Verkehr des Publikums mit der Post: Der immer mehr zunehmende Tonnen an geschickten Reisenden erfordert, den Posthalterdienst nicht selten von jährlich nicht vornehmlichen Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterlandskreis: Bildet ist es, die glatte und rasche Abwicklung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu tritt viel bei, wenn nachdrückliche Regeln beachtet werden. 1. Fertige Aufschriften, Telegramme und rechte deutlich aus. 2. Wöhle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Haupthäuserstunden. 3. Trifft an den täglichen, durch Aufschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4. Käufe Marken, Postkarten und Briefe in einzelnen Städten, ordnen in deinem Bereich ancummen Mengen, namentlich auch in Markenabteilungen oder Postämtern oder. Nur kleinen Bedarf bedient dich der Postwertzeichnungsde. 5. Riegt auf alle fragegewandten Sendungen die Marke vorher auf und bedient, daß auch Veränderungen freigemacht werden müssen. 6. Sollte das Zeitl. ausgeschlagen bereit. Überbrach mehrere Mengen Papierarbeit stets geordnet. 7. Vermeide unmittelbar Kosten an die Beamten, befreite weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8. Zeige genügend Briefsendungen in Briefkästen, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9. Hördere den bedrohten Sabotageversuch durch Anschlag an den Postlehr- und den Bandenführern. 10. Benutze bei eigenem fürstlichen Verlehr die besondren Einrichtungen (Postfiliale, Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorberichtung von Paketen und Einschreibbriefen).

Hörbüge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Unter Bürgergarten. Ein Streichkonzert veranstaltet am Sonnabend das Muithoch der 2. Marken-Division unter persönlicher Leitung des Kgl. Kavallerie-Br. Wohlbieter. Bekanntes herzogliches sei, daß Herr Otto wiederum als Solist genommen ist.

Apollo-Lichtspiele. (Aus dem Bureau.) Am Freitag gelang der erste Film der Urban-God-Serie 1917/18, betitelt: Das Vergangenheit rächt sich, ein Schauspiel in 5 Akten, zur Vorführung. Der Film behobt die Geschichte eines Rembrandtischen Meisterwerkes. Geschichte: Inszenierung, fabelhafte Ausstattung und eine ungemein spannende Handlung legen Zeugnis ab von dem großen Können des berühmten österreichischen Schauspielers Urban God. Maria Wibol, Mitglied des Königlich-Theater-Stadttheater-Berlin, als auch Miss Cheyenne vom Königlich-Theater-Stadttheater führen ihre Rollen mit der damaligen Meisterschaft durch. Mit dem zurück zum Mittelpunkt des Interesses stehenden Vorbringen der verbündeten Truppen in Galizien mögte jedoch ein aus zwei Abschnitten bestehender Film: Das Tal des Todes beschließen den Interessanten Spielplan, der aus bis ins Monat vorgeführt wird.

Piazzini-Theater. Teilnehmer an der 15-tägigen Wiederholung am Sonnabend/Sonntag des 1. und 4. Feldkompanie melden sich die heute abend bei ihrem Oberfeldmeister. — 8. J.R. Wohls 6.57 Uhr, Sonntag, Tagesschau.

Aus aller Welt.

Doppelfilmvorstellung zweier junger Mädchen. Aus Furcht vor Strafe sind zwei junge Mädchen in Berlin-Wedding in den Tod gegangen. Der Theatermeister Gottschalk war durch seinen Beruf genötigt, seine Kinder sich selbst zu überlassen. Dadurch geriet seine Tochter Klara in schlechte Gesellschaft. Am Mittwoch bemerkte man im Hause einen starken Geruch und die sofort benachrichtigte Polizei fand, als sie in die verschlossene Wohnung eindrang, in der beiden junge Mädchen, die 17-jährige Maria Kuhn und die 19-jährige Tochter des Schneiders, Anna Gottschalk, jede mit einem Gasblow im Mund tot am Boden liegen.

Die Leichen wurden beklagt und die Staatsanwaltschaft benachrichtigt. Wie sich herausgestellt hat, hatte Anna Gottschalk ihrer verheiraten Schwester 5000 Mark entwendet. Bevor der Diebstahl entdeckt wurde, drohte sie das Geld mit ihrer Freundin, Anna Kuhn durch. Rang über konnte die Diebstahl nicht verborgen bleiben. Die Beobachter machte Anzeige und die beiden Mädchen haben jetzt einen Strafverfahren eingezogen. Aus Neuwied durchschossen wohl die Mädchen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

(W. T. B.) **Nicke Darlehschwundeleien.** Die Kreispolizei verhaftete die Frau eines Breslauer Magistratsassistenten, die Geldgeschäfte gleicher Art wie Frau Appler in Berlin seit 20 Jahren in Breslau betrieb. Man handelt bei der Durchsuchung der Wohnung Abschriften von Schuld-scheinen und Verträge über eine halbe Million Mark. Die gemachten Schulden übersteigen allein ein Million Mark. Die Frau zahlte mit den erlangten Darlehsnummern alle

Schulden ab, um neues Geld wieder darauf zu nehmen. Auch der Ehemann wurde wegen Verdachts der Beihilfe festgenommen. Ursprünglich lag nur der Verdacht vor, Lebensmittelbeschaffungen vor. Bei der Durchsuchung fand man Schaus- und Werbetrachten im Wert von einer halben Million Mark und eine gleiche Menge Schuldverschreibungen. Die Frau machte sich besonders dadurch verdächtig, daß sie einem Polizeibeamten einen Tarnendmarkstein in die Hand steckte.

Briefkasten.

Nach Karl. Nach Maßgabe mit dem Landesvorhaben und dem Bezirksteile steht die Rebellen die Aufnahme sofort des Zentralen und der Nationalen ab. Wir würden es für außerordentlich tollen, zu dem beabsichtigten Handstreich des K. S. P. unsere Unterstützung zu leisten; wenn der dortige Vorstand das tun will, ist das seine Sache.

Letzte Telegramme.

Heeresbericht.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier, 14. Septbr. (Amtlich)**

Deutscher Kriegsschauplatz:

Generalstab des Generalmarshalls Kronprinz August von Preußen: In Südbaden verhärtete sich der seit Mittag zwischen dem Houffhousterwald und dem Canal Comines-Hornet heftige Artilleriekampf abends und morgens nördlich von Grevenberg zum Trommelfeuer. Englisches Angriffe sind nicht erfolgt. An der Nacht vom 12. zum 13. September waren militärische Kompanien des Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemarck. Zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt. Am Atois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmungen erfolgt. Gefangene und Verletzte fielen in unsere Hände.

Generalstab des deutschen Kronprinzen: Westlich von Guincourt an der Aisne drangen westfälische und hanseatische Sturzkampf in die zweite französische Linie, tagten im Grabenkampf dem Feind schwere Verluste zu und schlugen mit Gewalt durch. Am Atois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmungen erfolgt. Gefangene und Verletzte fielen in unsere Hände.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Lüttich und dem Schwarzen Meer keine Kampfhandlung von Bedeutung.

Westliche Front:

Am Chodros ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

43000 Br.-R.L. im Mittelmeer versenkt.

(W. T. B.) Berlin, 14. September. (Amtlich) Am Mittelmeer wurden 43000 Brutto-Register-Tonnen neu verloren. Darunter befinden sich die französischen Transportversorger Parma (6248 Br.-R.L.) mit Truppen für die Salomon-Armee und Admiral Orléans (5567 Br.-R.L.) auf dem Weg nach Alexandria, und ein tschechischer Transporter mit Kriegsmaterial. Diese drei Damper wurden von dem deutschen Unterseeboot Kommandant Kapitänleutnant Marschall, im englischen Meer aus starker Sicherung herausgeschossen, zwei davon im Nachstrahl aus einem Geleitzug. Damit hat der Kommandant in letzter Zeit vier feindliche Transporter versenkt.

Urssatz eines französischen Patrouillenbombards.

(W. T. B.) Bern, 14. September. Rotin meldet aus Bernigau: Der Patrouillenbomber Jeanne, der mit gelöschten Bomben in den Hafen einfuhr, lief auf einen englischen Damper, der ihn mittlerweile schnitt.

Kerenki und Kornilow.

Die Ententeegesandten versuchen eine Vermittlung zwischen Kerenki und Kornilow.

(W. T. B.) Petersburg, 14. September. Die Diplomaten der Alliierten haben bekannt gegeben, daß sie zwischen Kerenki und Kornilow ihre Vermittlung anbofen, um ein Blutvergießen zu verhindern.

Die Ansicht des russischen Arbeitsministers über das Unternehmen Kornilow.

(W. T. B.) Petersburg, 14. September. Der Arbeitsminister hat erklärt, das Abenteuer Kornilows ist endgültig zu sammengebrochen und sein Komplott vor sich liegen geblieben.

Der neue russische Marineminister und die Veränderungen in der Generalität.

(W. T. B.) Stockholm, 14. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der ehemalige Chef des Generalstabes der russischen Flotte, Admiral Verderewski, ist zum Marineminister ernannt worden.

(W. T. B.) Petersburg, 14. September. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kommandant des Minenwaffen-Postaus, Oberst Berlowski, ist zum Leiter des Kriegsmilitärfürs. General Toplow zum Kommandanten des Kriegsmilitärfürs. General Dragomirov zum Oberbefehlshaber der Nordfront, General Dragomirov zum Oberbefehlshaber der Armeen der Nordwestfront an Stelle des Generals Denitsa, der verhaftet und unter der Anklage des Gerichts vor einem Gerichtshof gestellt ist, ernannt worden.

Kerenki gegen eine freundliche Wbung des Komplexes mit Kornilow.

(W. T. B.) Stockholm, 14. September. Nach finnischen Zeitungsmeldungen teilte Kerenki am Mittwoch nach einer langen Regierungssitzung mit, jeder Gedanke einer freundlichen Wbung der Armeen sei ausgeschlossen. Gleich darauf begann Kornilow seinen Marsch auf Petersburg.

Kornilow unterwarf sich einem revolutionären Gerichtshof.

(W. T. B.) Petersburg, 14. September. Kornilow meldet: Kornilow hat sich selbst erklärt, vor dem revolutionären Gerichtshof zu erscheinen, um sich wegen der Organisation des Aufruhrs abzurechnen zu lassen.

Zur allgemeinen Lage in Russland.

(W. T. B.) Stockholm, 14. September. Die in Stockholm befindlichen Vertreter des russischen Arbeiters und Soldatenrates zeigten einem Mitarbeiter der Röhr. Sta. ihnen aus Petersburg ausgewogene Telegramme, laut denen bisher nichts in Petersburg zu beobachten sei. Das kann sich jedoch in Petersburg lebendes Russland nicht ändern. — Nach der Ankunft in Stockholm lebendes Russland habe der Kampf zwischen Kerenski und Kornilow auf Leben und Tod einer von ihnen werde unbedingt verloren gehen. Ein einzelner Krieg Kornilows würde die Bewohner über Stimme gegen die Gezarevolution mobil machen, was als ein den Frieden verderbendes Verhältnis

zu den folgenden Meldungen ist vorauszuhören, daß seit einigen Tagen die Breite des feindlichen wie des neutralen Terrains voll ist mit Meldungen über einen angedeuteten Telegrafenfundort der deutschen Regierung über Schweden nach Argentinien. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika wollen zu beweisen in der Lage sein, daß auf illegalen Wege deutsche Telegramme über Schweden an die deutsches Gesandtschaft in Buenos Aires geäußert werden sind. Das hat neben einer Bestimmung zwischen den Vereinigten Staaten und Argentinien auch zu einer solchen mit Schweden geführt, wie auch ganz natürlich, die deutsch-argentinischen Beziehungen nicht ganz unberührt geblieben sind. Doch verbietet sich im gegenwärtigen Augenblick zu der Angelegenheit mehr zu sagen als es in den folgenden Nachrichten geht.

(W. T. B.) Berlin, 14. September. Nach der Vorlesung des Dritten Mail hat der schwedische Gesandte in Buenos Aires, Löwen, erklärt, er habe niemals Postkarten oder Nachrichten dem deutschen Gesandten übermittelt noch übermitteln lassen. Die Veröffentlichungen Ponfins überredeten ihn vielleicht. Er habe seiner Regierung sofort in dieser Angelegenheit gefüllt. Außerdem berichtet die Agencia America, der argentinische Gesandte in Washington bestätigte die Veröffentlichungen Ponfins.

Deutsch-englische Aufforderungen in Argentinien.

(W. T. B.) London, 14. September. Die Central News melden, daß in Buenos Aires deutsch-englische Aufforderungen aufgekommen sind, die britische Gesandtschaft wurde mit Steinen beworfen und die Büros des deutschfreundlichen Blätters in Brand gestellt.

Der Geheimdienst über die deutsch-argentinische diplomatische Angelegenheit.

(W. T. B.) Stockholm, 14. September. Der Geheimdienst aus dem Reichstag ist für Dienstag nach Stockholm zusammenberufen.

Die Beilegung des schwedisch-amerikanischen Konfliktes.

(W. T. B.) Berlin, 14. September. Der Geheimdienst hat der amerikanische Gesandte Morris in Stockholm eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen und dem Außenminister gehabt. Es sei gelungen im Laufe des Gesprächs eine Vereinbarung zu erzielen, durch die der deutsch-amerikanische Zwischenfall als beigelegt ersehen.

Die amerikanischen Rüstungen.

(W. T. B.) Washington, 14. September. Am Sonnabend hat der Amerikanische Gesandte Morris in Washington eine Reihe von Versprechungen abgelegt, die im Laufe des Gesprächs erzielt wurden. Es ist unmöglich, die Zahl der Errungen abzuführen. Auch in den Amerikanischen Börsen und Börsen hat das Hochwasser große Veränderungen angerichtet.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünnich — Verlag von Paul Hug. — Redaktionssitz von Paul Hug & Co. in Rütingen.



**Heute Freitag**

zum ersten Male
der mit grosser Spannung erwartete
erste Film der Urban-Gad-Serie 1917/18

**Die Vergangenheit
rächt sich!**

Schauspiel in 5 Akten von Urban Gad.
In den Hauptrollen: **Maria Widal**,
Mitglied des Königl. Schauspielhauses
Berlin, und **Nils Chrisander** vom
Kgl. Hoftheater Stockholm.

**Die Schlacht um
Tarnopol.**

Amtlich-militärischer Film, zwei Teile.
Ein Bild von fesselnder,
anhaltender Wirkung!!!

Interessante Aufnahmen aus dem
Vormarsch der verbündeten
Truppen in Galizien. 3522

Biochemischer Verein

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Umstände halber fällt
dieser Monat die Ver-
sammlung aus.
3553) Der Vorstand.

**Bürgerverein
Marienfelde-Sände.**
Samstagabend, 15. Septbr.,
abends 8½ Uhr:
**Außerordentliche
Versammlung**

Tagesordnung:
Stellungnahme zu dem leichten
Gemeinderatsabschluss, be-
treffend Haushaltserledigung
der Gemeinderatswochen-
um ein Jahr.

Die Mitglieder werden
dringend erucht, diese Ver-
sammlung zu beladen.
3555) Der Vorstand.

Befreiungsmeldung.

Die Geburt der Brüder
der Tochter des Gelehrten
Heppener Ritter, Altenbecks-
weg, Oberförsterei, findet
am Sonnabend den 15.
Montag, den 17., und
Dienstag, den 18. d. M.,
abends von 8 bis 9 Uhr, im
Heppener Bürgerverein statt.
Wegen Abschluss der Rech-
nung für 1917 wird um Be-
gleitung aller noch aus-
stehenden Forderungen ge-
beten. Der Vorstand.

Einfamilienhaus

in der hierige Umgegend
suche ich im Auftrage
zu kaufen. Angebote
bitte gleich erbeten. 3554

ter Veen

Auktionator.
Wilhavener Straße 23.

Tausch.

Ich möchte mehrere junge
Hölzehäuser, höherbuhnlärbige und
reddbuhnlärbige Ställener,
gegen Suppenbühner um-
tauschen. Reflektoren wollen
ich bei mir lassen. 3556

Bernhard Derrichs,
Wilhavener Straße 23.

Brenn-Torf

mehrere Ladungen für Ber-
lin gekauft. Sortierte Ver-
ladung, auch später. Offerten
mit Preis z. an.

Eigert & Co.,
Eigentümlicher Betrieb
Brennmaterialien en gros.
Berlin-Gießenau, Samtr. 18

Adler-Theater

Direktion: Karl Mennens.

Gastspiel Ludw. Mertens

Ab Sonnabend den 15. Septbr.:

Weltstadt-Bilder!!

Vier Szenen aus dem Großstadtleben
von F. Groh und E. Jacoby.

Erstes Bild:

Ein unnatürlicher Sohn

Personen:

Heinrich Feldmann	Paul Hartenstein
Udo, seine Frau	Betty Krone
Karo, selber Sohn	Hedda Martin
Josef Richter, Privater	Franz Sulfen
Charlotte, seine Frau	Gertrud Gerecke
Hans	Werner Steined
Walter, Kommissionsrat	Hans Senn
Else, seine Frau	Carla Ernst
Clara, Tochter	Carla Deploß
Spield bei Feldmann. Zeit: Gegenwart.	

Zweites Bild:

Die fremde Dame

Scene aus dem Nachleben.

Personen:

Baumann	Ludwig Mertens
Berger	Paul Hartenstein
Weber	Merner Steined
Olde	Maggie Wolff
Arimarie	Carla Ernst
Karoline	Hanns Bertram
Johanna, Kellner	Alons Sulfen
Spield im Restaurant Hiller, Berlin.	

Nach dem zweiten Bild große Pause.

Drittes Bild:

Im Eisenbahn-Abteil

Eine Komödie.

Personen:

Thonetcoriolan, Beamter	Hans Genius
Seine Frau	Gertrud Gerecke
Solomon Leberblatt	Ludwig Mertens
Der Herr mit der grünen Kra- vatte	Werner Steined
Ein Schafner	Alons Sulfen
Spield auf der Straße in Galizien.	

Viertes Bild:

Das große Los!

Burleske Schwanz.

Personen:

Olliv von Bornheim	Maggie Wolff
Gobbiello von Bawohl	Carla Ernst
Arthur Röbler	Werner Steined
Wolfgang Dienstmann	Hanns Bertram
Else, Tochter	Alons Sulfen
Franz, Diener	
Spield bei Olliv von Bornheim, Berlin W.	

Anfang 8 Uhr abends.

Sonn- und Feiertags: 2 Vorstellungen

Anfang 2.30 Uhr und 8 Uhr.

Die Theaterstube ist geöffnet von 10 bis 2 Uhr und
von 4 Uhr ab — Fernsprecher 212. 3563

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Wir empfehlen unsere feuer-
und einbruchssichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in
den unter eigenem Verschluss des Mieters
stehenden Schrankfächern. 3561

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweigniederlassung Wilhelmshaven

62 Bismarckstraße 62

**Kriegs-Wohlfahrtspiele
im Parkhaus.**

Sonnabend, 15. Sept., abends 8.15 Uhr
Erster Vorstellung!

Gespenster.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

bei ermäßigtem Preisse:

Hasemanns Töchter

abends 8.15 Uhr:

Im bunten Rock

Karten zu 3, 2, 1 M. und 50 Pf. bei Ries-
meyer, Gießer- und Bismarckstr., und in
Rohes Buchhandlung, Moonstrasse. 3522

Adler

Theater 1945

Direktor Karl Mennens.

Gästspiel

Ludwig Mertens.

Heute

zum letzten Male:

Villa

zu verkaufen

Schwarz in 2 Akten

von Gordon.

Hieraus:

Der Herr ohne

Wohnung

Wolfsbüttel in 2 Bildern

Böllsche Theater

Bremer Straße

Ecke der Grenzstraße

Telefon 855

Münchener

Theater-Abende!

Diese Woche
das mit großen Erfolg
aufgenommene Programm

1. **Der Einheld**

Dorfidylle 3, a. R. Man-

2. **Der herausragende**

bunte Teil.

3. **Der Heilbrigsträger**

Schwan 1 in Alt.

v. u. L. Galz.

Beginn des Konzerts
unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Fr. Möhlner.

Auf 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Auf 8 Uhr.

Sonntag nachmittag
von 4—6 Uhr:

Kinder-Konzert

3566

**Banter
Bürgergarten**

Sonnabend den 15. Septbr.:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt v. Musikkorps der 2. Marinej-

Division unter Leitung des Königlichen

Musikkapels Herrn Fr. Möhlner.

Auf 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Auf 8 Uhr.

Theater Burg Hohenzollern**Gastspiel Blatzheim.**

Heute und folgende Tage:

Heitere Einakter-Abende!

U.a.: **Prinz Guttalin.**

Schwank in 1 Akt von Christian Witt.

Zacharias Pech. Jean Blatzheim.

Anfang 8 Uhr präzise.

Vorverkauf v. 10—1 Uhr und v. 5 Uhr nachm. an.

Theater-Fernsprecher 27. 3540

Hindenburg-Feier :

Die erste Probe der Gelangovorende findet am Sonn-
abend den 15. September abends 8.30 Uhr im Fest-
saal der Oberrealschule Petrusstraße statt. Soldzähliges Erstellen
der Sänger ist unbedingt erforderlich.

Wilhelmshaven, den 14. September 1917.

Der Magistrat

Ortsteil.

Nachruf!

Am 31. August verschied infolge eines
Unglücksfalls in Ostende unser Arbeits-
kollege, der Schiffbau-Vorarbeiter

Johann Palm

im Alter von 29 Jahren.

Er war uns stets ein aufrichtiger und
treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir
stets in Ehren halten werden.

3556

Seine Arbeitskollegen

der Schiffbau-Werkstatt,

Ressort VII.

Danksagung.

Für die vielen Bewis-
zeuge und Unterstützung
unter allen Umständen.

In unglaublichem Maße

haben wir Ihnen allein

unseren bestreitbarsten Dank.

José Wenzel.

Familie Wenzel.



Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Würzburg für die Geschäftsjahre 1914/1917.

III.

Der Agitation und Werbearbeit der Partei waren durch den Belagerungskrieg, seine Handhabung und die naturnächste damit verbundenen bedödlichen Übergriffe enge Fesseln angelegt. Diese Einschränkung des politischen Lebens wurde mit der langen Dauer des Krieges immer unerträglicher. Gegen befordernden Schlag militärischer Interessen im Krieg wird niemals etwas einzunehmen haben. Die Handhabung des Kriegsauslandesfests geht jedoch weit darüber hinaus. Staatsbürglerische Rechte werden vielfach fürgerichtet, befeiste geschossen und durch Blut für erfocht. Die Partei hat deshalb den Belagerungskrieg und seine Auswirkungen, momentan auch das System der Schuhhaft, unauflöslich aufs schärfste bekämpft und Wiederherstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit verlangt.

Die Billigung des Kriegsfredels sowie die Arbeit zur Herbeiführung des Friedens durch Aufführung in Irland und ebenso die Billigung des Parteiausschusses wie die unauflöslichen Beziehungen zur Anhänger einer Verständigung mit den Bruderparteien der kriegsführenden Länder. Am 30. Juni 1915 sind die Dinge somit gedeckt, daß der Ausschluß beschließt:

„Der Parteiausschuß verurteilt die offenbar von einer Zentralstelle aus geleitete unterirdische Minenarbeit, die dadurch handelte, daß die Parteiausorganisation von innen angreift, um der Parteimitgliedschaft den Willen der Minderheit aufzugeben. Dieses Verfahren ist unvereinbar mit den Interessen der Partei und der Arbeiterklasse.“

Die Veröffentlichung des Ausschlusses: Das Gebot der Stunde durch den Genossen Haase, zumal ohne vorherige Erzählung mit der Partei, und Praktikabilität, steht nicht in Einklang mit den Pflichten eines Vorsitzenden der Partei.“

Dann nahmen die Dinge ihren Gang. Am 27. März 1916 erklärte der Ausschluß zur Praktikabilität: „dokt die Gründung einer zweiten sozialdemokratischen Reichsregierung unvereinbar ist mit den Grundsätzen des Organisationsstaats, das nur eine sozialdemokratische Reichsregierung kennt und anerkennt. Der Parteiausschuß erachtet es als eine unüberbare Wölfe des Parteivorstandes, die sich aus dieser Schlage ergebenden Folgerungen zu ziehen.“

Er steht aber auch schon damals fest:

„Die Tatsachen, die dem Parteiausschuß bekanntgeworden sind, zeigen unbedingt, daß ein Teil der Parteimitglieder in führender Stellung sich eigene schläfrige Organisationen geschaufen hat, die eigene Beiträge erheben und eigene Organisationsleben führen mit dem Ziel, die Gesamtpartei zu demagogen.“

Demgegenüber betont er:

„In der deutschen Sozialdemokratie gibt es nur eine politische Organisation. Sonderorganisationen müssen nach Parteieröffnung führen. Wer für solche Sonderorganisationen wirkt oder in ihnen Mitglied wird, stellt sich aufschied der Organisation der Gesamtpartei.“

Diese delikatissime wernende Stellungnahme führte zu einer ungeliebten Hölle gegen den Parteiausschuß, das die Parteidirektoren verstanden, doch er keine Bezugnahme über schrieben habe. Es folgte die Sonderkonferenz der Opposition im Januar 1917. Ihr Vorgesetzten, sie wünschten für die Einheit und im Rahmen der Partei wurde durch sie in keiner geringen Unzufriedenheit enthalten. Am 17. Januar 1917 konflikte der Ausschluß als seine Aufsicht:

„Das ist die Gründung einer Sonderorganisation gegen die Partei, und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wie ihre Anhänger haben sich nunmehr von der Partei selbst getrennt. Die Schaffung dieser Sonderorganisation und die Saugfähigkeit zu ihr ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei.“

Feuilleton.

Kapitän Bröhans Werbung.

Ein humoristischer Soeroman von W. W. Jacobss.
(Nachdruck verboten)

10. Kapitel.

Von Digalt jegelte die Seemöve zwei Tage später mit einer Stückausstellung vorlängig bei Mondsheim den Fluß hinab nach Sturmomm, gefolgt in immer größer werdender Entfernung von einem über Bord geworfenen Kortfender.

Eine große Veränderung war über Hiede gekommen und eine streng rechtfertigte Haltung war an Stelle der lorglosen Scherze getreten, mit denen er gewöhnlich die Mannschaft zu unterhalten pflegte. Er verabscheute freudloses Lachen in Gedanken mit einem kräftigen Mann von beständigem Temperament mit deutscher Weisheit, während die Erfahrungen, die er fröhliche Befreiung gab, so geistreich und zahlreich waren, daß sie allein ein ganzes Kapitel ausmachen würden. Diesen wahren Träumen gab er sich, obwohl er wußte, wie eitel sie waren, als einer willkommenen Erholung von der gemeinsamen Böbelhaftigkeit der Mannschaft hin. Die Sympathie hatte sein Gedankenkreis erweitert und er sah nun ein förmliches, aber traurig stimmendes Interesse an der Angelegenheit des Kapitäns.

Sie passierten den Wellenbrecher und ließen im Hafen von Sturmomm Anker fallen, gerade als die aufgehende Sonne den Turm der Stadtfläche glühend rot überstrahlte. Die engen, kleinen Straßen, welche vom Kai ausgingen, waren verdeckt, bis auf eine Gasse, über die herab verschlossene Polizeigüter zu zweien und dreyen kamen, um das Boot zu erreichen, welches knarrnd gegen die Waffen des Anglers schwerte und dicke Rauchwolken aus seinen beiden Schornsteinen aufstieß, um die Morgenluft etwas anzuwärmen.

Roch und noch, während die Seemöve, die noch nicht ganz sicher wegen ihres Liegeplatzes war, vor Anker lag, wurde es wieder lebendig in der Stadt. Leute von leidenschaftlichem Aussehen in satartigen Hosen und engen Socken kamen langsam auf den Kai und bliesen gedankenvoll ins Wasser oder riefen laut andere Männer an, die sich

Bereits am 15. März 1915 beschloß der Parteiausschuß in Übereinstimmung mit dem Verteilen des Parteidirektoren die Fortsetzung der Beziehungen zur Herbeiführung einer internationalen Verständigungssession für einen Frieden „ohne Erbitterungen und ohne Vergewaltigung jedine's Volkes“.

Gemeinsam mit der Reichsregierung legte er später in dreifacher Sitzung Petition für die Friedensgesellschaft der Partei fest und nahm am 17. Juli 1917 zusammen den Bericht über die Verhandlungen der internationalen Konferenz in Stockholm entgegen.

Der gleichen Sitzung bericht der Ausschluß eingehend über die politische Situation und fasst dabei einheitlich zu den Ergebnissen:

„Die Delegation soll bei der nächsten Reichstagssitzung von der Reichsleitung mit allem Nachdruck verlangen, daß sie zur Ratifizierung der Friedensvertrag für die Siedlung nehme und sich bekennt zur Demokratifizierung im Innern, namentlich zur Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen erlaßt.“

Die internationale Verständigung hat während des Krieges keinen neuen Grund gefunden wie die deutsche Sozialdemokratie. Von der Partei Müller nach Paris, fand vor Ausbruch des Krieges, zu dem Bericht über eine Verbindung mit der französischen Partei auf dem Wege über die Schweiz zu gelangen, im September 1914, und der Unterstüzung der Vermögens- und der holländischen und standen ausgenommen, die in Stockholm in eine gefestigte Art von Vereinen hierauf. Diese Arbeiten finden in dem Bericht eine eingehende Begründung. Sie sind in letzter Zeit auch in der Parteidirektion häufig besprochen worden, doch hier eine normale Wiederholung erbringen kann, ebenso wie die Wiederholung der im Sonderdruck in einer Ressentenlage vertretene Erklärung der Delegation der deutschen Sozialdemokratie auf der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm. In diesem Dokument finden alle die Ansprüche, die im Zu- und Auslande gegen die grandiosen Stellungen der Partei erfolgt sind, ihre bündige Wiederholung. Es ist ein Bericht, das dem zukünftigen Reichsrat, der unterste Stufe, selbst aus der Reichsleitung der sozialistischen Differenzen über die Funktion der Partei als das zeigen wird, was sie sind: als grandiose Treiber zum Schaden des Einheits der deutschen Sozialdemokratie und der ganzen Arbeiterbewegung.“

Soziales und Volkswirtschaft.

Ein neues Bild vom Wohnungsbau der kinderreichen Familien. Im Juli 1916 mußte die mit 8 unter 14 Jahre alten Kindern gesetzte Haushalte in Alten ihre Wohnung aufgeben, weil der Haushalter nicht Miete verlangte, die sie aber nicht bezahlen konnte. Nach langem, vergleichbaren Suchen wurde sich der Mann an die Behörden, die ihm eine Wohnung in den Vororten in Projektorfördern anwies. Diese Wohnung kommt der Arbeiter, aber nicht annehmen, weil sie ihn beim besten Willen mit seinem Beruf nicht in Einklang bringen läßt. So blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als in dem Hof Garritsstraße 26 einen Pferdestall zu beziehen, in welchem die Familie nun schon über ein Jahr lang baut. Der Stall ist 450 Meter lang und 350 Meter breit. Der Haushalt, dessen Name die Schleswig-Holsteinische Polizeiagentur, der mir diese Mitteilung verstanden, nicht verriet, heißt A. A. Theede und ist wohlbehüteter Rentner. Er bat an dieser Wohnung nichts machen lassen. So, wie das Bild aus dem Stall geholt wurde, blieb die „Wohnung“, sogar Küche und Butterküche ab, auf Ort und Stelle. Arbeiter waren die Wände einmal gefüllt, jetzt ist der Platz abgehoben und sie sind leer. Der Fußboden ist mit gewöhnlichen Plattenleisten belegt. Ein etwa 60 Centimeter im Gewicht großes Fenster jährt dafür, daß etwas Dämmerlicht in die „Wohnung“ dringen kann. Doch mußte der Mietz der Rentner selbst einzehen lassen. Endlich mußte er sich selbst einen kleinen eigenen Ofen beschaffen, der die Bedürfnisse im Winter notdürftig erwärmt. Ein Sofa, ein Tisch, einige

in kleinen Winkel befinden, um mit rottigen Dingen das Wasser auszuschütten. Von einigen dieser Mühseligkeiten erfährt die Seemöve noch vielem mehr und sieht wiederkehrenden Auskünften ihrer Bestimmungssitz und lag bald darauf längstes des Kais. Die Padding, die klein war, war um drei Uhr nachmittags geschlossen, und die Mannschaft ging, nachdem sie die Luken wieder geschlossen und das Deck gerichtet hatte, zusammen am Land als auf Hiede, der ihre freundliche Einladung, sie zu begleiten, kühl abgelehnt hatte.

Der Kapitän war schon an Land und auch der Junge ging, nachdem er eine Feierstange die Wiege des Steuermanns, das auf Käppel bezogen hatten, über ihr ergeben lassen hatte.

Eine Weile wanderte er ziellos, mit den Händen in der Tasche, in der Stadt umher. Die Saison war ihrem Ende nahe, aber einige Sommerhäuser schienen noch auf dem Korsé umher oder wagten sich zögerlich auf den Wellenbrecher hinaus, um den nassen Genuss der See Luft zu haben. Diese und andere Dinge von Interesse am Seestrande beobachtend, schritt er weiter, bis er sich in dem nächstgelegenen Seebad Barnemuende befand.

Der Korsé endete in zwei Treppenanlagen, von denen die eine zum Strand hinunter und die andere zu den Sandstränden und den Klippen hinaufführte. Für Leute, denen an beiden nichts lag, botte die ansehnliche Ortschaft eine lange Bank aufgestellt, und auf sie setzte sich Hiede und beobachtete mit der Weisheit des Alters die unordentlichen Spiele der Kinder am Strand.

Er hatte schon eine Weile da gesessen, als ihn die Beweisungen eines alten Mannes, der den Strand entlang auf die Treppe zurück, zu interessieren begannen. Ein junger Dienstleben angekommen, entdeckte er seinen Bliden, dann erschloß eine mögliche Hand das Geländer und eine lippige Tuchmütze zeigte sich dem plötzlich interessierten Hiede, denn das Gesicht des alten Mannes war das Geprägt der abgegriffenen Photographic im Logos.

„Sie zu Ihnen, welche milde Aufregung er in der Brust des Jungen auf der Bank hervorgerufen hatte, machte der alte einen Augenblick halt, um sich für die nächste Treppe zu verabschieden.

„Haben Sie — wohl — ein Streichholz — bei sich?“ fragte Hiede, indem er verdeckt, ruhig zu preisen, was ihm über mich.

Stühle und ein Bett für die beiden Eheleute bildeten die Ausstattung dieses Wohnzimmers. Die Kinder schlafen im Sommer auf dem Gebloden, zu dem sie auf einer Seite hinaufsteigen müssen, im Winter in einem niedrigen Schuppen, der früher zur Aufbewahrung von Kühen diente. Einem Abort gibt es nicht. Vor der Behandlung steht noch eine Blaute hin, an der man das Schwundwasser dirigiert und Geltant verteilt, der sich mit dem vermischte, welcher einer vor dem Fenster befindlichen Urinstraße entfließt. Und für dieses Loch muß der Mietz bis zum 1. Juli monatlich zahlt und zahlt 30 Mark (dreißig Mark) Miete zahlen. Als aber vom 1. Juli an durch eine Verordnung des Gouverneurs eine Mietsteigerung bis zu 7% Prozent geplant war, da nutzte der menschenfreindliche Gouverneur diese Erlaubnis völlig aus, und seit der Zeit nach dem Familienvater 32,50 Mark Miete zahlt. Die Wohnungsnutz der kinderreichen Familien ist immensiv erhöht. Es wird die allerhöchste Zeit, doch hier energisch Wandel getroffen wird. Wie sollen in solchen Bedingungen die Kinder, auf deren Schultern die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes ruht, gedeihen?

Aus dem Lande.

Veränkerungsverbot für Apfel und Birnen.

Die oldenburgische Landesstelle für Gemüse und Obst hat auf Grund der diesbezüglichen Verordnung der Reichsregierung folgendes bestimmt:

„Feste Veräußerung von geplücktem oder gejüdiertem Winterobst, insbesondere von Obst der nachstehenden Sorten, vor dem 5. Oktober ist verboten:

A. Apfel: Weiher Wintercalvill, Cox Orange-Renette, Gambo-Renette, Adersleben Calvill, Gelber Richard, Siam-Tillich, von Buccalmaglio-Renette, Ananas-Renette, Gelber Pfeffelkraut, Schön von Boskoop, Lüneburger Renette, Goldenerne von Blankheim, Coulons-Renette, Barfors Pepping, Goldparmäne, Königs-Renette, Borsdorfer, Baumwoll-Renette, Gelber Edelapfel, Kasseler Renette, Zitronen-Renette, Graue französische Renette, Harberts-Renette, Ribston Pepping, Mantua-Pfeffer (Prinzess-noble), Oldenbrüder Renette, Holzenapfel, Königlich Kurztitel, Neuerlicher Dörperapfel, Eicapei, Doppel-Vranon.“

B. Birnen: Maria Luise, Röthliche von Charnier, Birne von Tongré, Blumenbergs Butterbirne, Borschts-Birne, Kleibirne, Stolzenförs, Neue Poiteau, Herrenbäuerin Chritstof, Diels Butterbirne, Schöne von Alree.

Unwiderruflich werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sonne. Der Bürgerverein Marienfelde-Sande hält am Sonnabend den 15. September, abends 8.30 Uhr, eine außerordentliche Versammlung ab. Der Gemeinderat hat in der letzten Sitzung beschlossen, die Gemeinderatswahl um ein Jahr zu verschieben. Die Mitglieder werden dringend erucht, diese Versammlung zu besuchen, um Stellung zu diesem Gemeinderatswahlgang zu nehmen.

* * * * * Einwohner. Annomme getragener Kleidungsstücke. Der Gemeindevorstand macht bekannt: Diejenigen Gemeindebürger, welche getragene Kleidungsstücke unentgeltlich, oder gegen eine festzuhaltende Vergütung abgegeben wollen, werden darauf hingewiesen, daß die Sachen bei der Annahmekasse in Nordenham, Herbergsstraße, abgeliefert werden können. Auch im Gemeindebau werden Sachen entgegengenommen, welche unentgeltlich abgetragen werden können.

Oldenburg. Handelskammer für das Sägat um Oldenburg. Die Dienststunden der Handelskammer fallen von Montag den 17. Sept. wieder in die

„Du bist noch rechtlich jung zum rauchen,“ sagte der Alte, fügt an ihm wendend und ihn betrockend.

Zu jeder anderen Zeit und jeder anderen Person gegenüber würde Hiede Entgegnung eine leise grobe weinen sein, aber er sagte hier redselig, wieviel von seiner Höflichkeit abdinge.

„Ich finde, es beruhigt mich,“ sagte er sehr ernsthaft, „wenn ich mich überarbeitet oder gebrüggt habe.“

Der Alte betrachtet ihn mit unverhohlenem Erstaunen, während ein grimmiges Lächeln seinen wohl verborgenen Mund umspielt.

„Wenn du mein Junge wärest,“ sagte er kurz, während er mit Daumen und Zeigefinger in seine Westentasche fuhr und ein ebenfalls Streichholz herholte, „weißt du, was ich denn mit dir machen kann?“

„Nicht das Rauchen verbieten!“ rief Hiede verärgert.

„Ganz sicher,“ sagte der andere, und wandte sich zum Gehen.

„Wie alt waren Sie denn, als Sie anfangen zu rauchen?“ fragte der Junge.

„Auch wohl in meinem Alter,“ sagte der Alte langsam, „aber ich war 'n viel größerer Venzel, als du bist. Solch kleiner Knipsa, wie du, sollte noch nicht rauchen.“

Hiede lachte unbeholfen und begann zu glauben, daß die hundert Mark Wider gar zuviel verdient sein würden.

„Will'n Sie 'ne Weile voll rauchen?“ fragte er, ihm einen bunten Tabakbeutel hinhaltend.

„Den Deubel nochmal!“ sagte der Alte, plötzlich in gelinden Jähn geraten. „Wenn ich meinen Tabak will, werd' ich mir wohl melden.“

„Ich wollt' Ihnen ja nich beleidigen,“ sagte der Junge höflich. „Ich hab' 'n billig gekauft, und meine Leute haben, ich weiß, damit reingezogen. Ich wollt' nur gern mal hören, was Sie davon wissen.“

Der Alte sogte einen Augenblick und lehnte sich dann neben ihm, um den bargedachten Tabakbeutel anzunehmen, dessen Inhalt er kritisch durchsah. „Den Tabak haben Sie ja nicht gekauft.“

„Haben Sie — wohl — ein Streichholz — bei sich?“ fragte Hiede, indem er verdeckt, ruhig zu preisen, was ihm über mich.

(Fortsetzung folgt.)



Seit von morgens 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Am Sonnabend nachmittag bleibt die Kammer wie bisher geschlossen.

— Den Höchstpreis um 100 Preisen überschritten hat hier gestern auf dem Wochenmarkt eine Säumerin, indem sie für Abobarberlungen das Pfund 20 Pf. nahm. Ein Mitglied des Marktausschusses, dem davon Kenntnis gegeben wurde, veranlaßte, daß die Käufer, soweit sie noch festzustellen waren, die Hälfte des bezahlten Geldes zurückgaben.

— Die Säumerin Barbara Wiegand, die am 31. August in Oldenburg eine Rolle Seidenstoff im Werte von 117 Mark aus einem Laden stahl, wurde gestern vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beurteilt waren nur 4 Wochen. Sie will „beflossen“ gewesen sein, wie sie erklärte. Es handelt sich zweifellos um einen verbrechlichen und überlegten Diebstahl, denn die Begleiterin der Säumerin saute ein Hemd und eine Hose, jedenfalls nur, um der anderen das „Gefäß“ zu erleichtern. Bei der Festnahme am Bahnhof dachte diese die Seide unter dem Kleide um sich gewickelt.

— Wegen verbotenen Verkehrs mit einem belgischen Gefangenen wurde gestern die 18jährige Tochter eines angefeindeten Landmanns aus der Umgegend von Oldenburg unter Anhabe mildernder Umstände zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Gefangene war etwa ein Jahr im Hause des Landmanns gewesen und hatte den Röcken zugelegt, er wollte es bestrafen.

— Der Konsumverein hielt am Donnerstag in der Union eine außerordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintreten in die Tagesordnung teilte der Geschäftsführer K. o. mit, daß in einer Sitzung der Handelskammer, in welcher über eine Bedrohung gegen ihn in seiner Eigenschaft als Befolter der Lebensmittelvereins des Amtes Oldenburg verhandelt wurde, der Syndicus der Kammer sich auf ein Stenogramm aus der letzten Generalversammlung des Konsumvereins berief. Die Verwaltung hat nie ein Stenogramm von Generalversammlungen aufnehmen lassen. Die Handelskammer sei daher auf illosalem Wege zu einem Stenogramm gekommen, das selbstverständlich nicht von uns anerkannt werden könne. Die Bedrohung gegen den Geschäftsführer war völlig hofflos. — Nach Eintreten in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit, daß die Verwaltung zu den Anschuldigungen des früheren Aufsichtsratsmitglieds Klein, die dieser in der letzten Versammlung gemacht, Stellung genommen habe. Persönlich fühle sich niemand von der Verwaltung durch die Anschuldigungen Klein getroffen. Ein Interesse des Vereins jedes kommt an den Darstellungen nicht vorübergegangen werden. Herr Klein beschuldigte den Geschäftsführer, daß er es verschuldet habe, daß die ausstehenden Forderungen sich vermehrt haben und äußerte, der Geschäftsführer

gehöre nicht auf den Posten, auf dem er stehe. Die Bevollmächtigung beabsichtigt, die Angelegenheit einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterstellen und forderte Herrn Klein zur Erinnerung von drei Vertrauensleuten auf; der Verein benannte keine Vertrauensleute. Herr Klein ist nicht darauf eingegangen. Die als Vertrauensleute des Vereins bezeichneten Herren haben die Angelegenheit trocken untersucht, es sind ihnen alle geforderten Unterlagen gegeben und angeboten. Die Schiedsrichter, die Herren Moritz Behrens und Hinrich, sowie Elefmonteur Kuris, haben einen schriftlichen Schiedspruch beigegeben, der die Anschuldigungen als völlig hofflos bezeichnete. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf den Ankauf von Grundstücken an der Stenokreise und zwar das Grundstück von Schmittner, Art. 493, und Ostendorf, Art. 779, ersteres zu 10 000 M., letzteres zu 19 000 M. Die Generalsammlung stimmt den Ankauf der Grundstücke zu. — Beobachtet wurde der Anschluß an den Kriegerheimatmittelverein mit jährlich 100 Mark. — Über die Lebensmittelverarbeitung sprach sodann der Geschäftsführer, dabei ausführend, daß der freie Betrieb fast vollständig unterbunden sei. Dagegen kommen die Transportwirtschaften, unter welche der Verein, aber auch die Behörden zu Leisten haben, vor g. B. bei dem Salz, doch bei dem Zucker. Eigentümig wird versucht, Gewürze heranzuschaffen, aber auch dabei kommen Transportschwierigkeiten in Betracht. — Zur Verteilung kommt die periodisch stattfindende Jubiläumsausstellung.

Weihnachtsspende 1917

des Oldenburgischen Roten Kreuzes.

Unter dem Namen Kaiser- und Volksbank für Weihnachten sollen in diesem Jahre die Weihnachtsbedürfnisse hinausgelöst an die Fronten, in die Lazarette. Post in ganz Deutschland werden dafür Opferzettel und Spendenkarten abgeholten, jolles Aufrufe durch Blätter und in den Zeitungen, Postkarten und Einzelbeschreibungen zu Spenden für die Roten Kreuz-Kreise aufzurufen, um ihnen Mittel für die Weihnachtsbedürfnisse zu verschaffen.

Das Rote Kreuz Oldenburg wird von solchen Veranstaltungen absehen. Es hat seine Oldenburger bei allen denartigen Gelegenheiten und besonders bei den drei verlorenen Kriegswahlstagen genugend Lennen gelernt, um zu wissen, daß jeder unserer Bürger gerne und freiwillig dazu beitragen wird, unseren Landsknechten im Felde auch im Jahre 1917 den Weihnachtstisch zu stellen.

Es handelt sich in diesem Jahre nicht um Übergabe von Chancen oder Wollschalen. Jeder unternimmt selbst weiß, daß alles dies auch in der Heimat sehr knapp ist und daß die Haushaltswaltung nach dieser Richtung hin für ihn sorgen wird.

Weihnachten 1917 müssen wir uns darauf befreien, um keinen tapferen Krieger diejenigen Genüsse, Gebrauchs- und Unterhaltungsgegenstände zu widen, die das Leben im Schlitten machen, in den engen Unterkünften und in den Feldlazaretten erträglich machen. Es ist das Rauchmaterial aller Art, besonders Zigarren und Tabak, Brief-, Postkarten- und Bildergeschenken, Holzkränze, Tisch- und Blattläufer, Haar-, Kleider- und Stiefelkästen und Kämme, Nähzweige, Notzäpfchen, Schreibmaterialien, Blätter, Mundharmonikas, Karten und Unterhaltungsspiele. Schön wäre wunderbar hier täglich 40 bis 50 kleine Weihnachtsgeschenke zur Verfügung, um alle, in vielen hunderten von Villen am uns denartigen Wünsche zu erfüllen.

Zu Weihnachten werden wir wieder etwa 25 000 Mann zu vertragen haben, die Truppenzahlen angehören, in denen hauptsächlich Oldenburger stehen.

Der Einzelne kann durch Übergabe von Geldsachen die Weihnachtsspende wenig beitragen, er kann aber sein Scherzen geben und dadurch dem Roten Kreuz helfen, die der Haarserviceverwaltung gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Um diese Unterstüzung bitten wir jeden Oldenburger in Stadt und Land, ob groß oder klein, reich oder arm, doch oder niedrig, herzlich.

Alle Zweigvereine des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins, alle Schulen, Banken und Zeitungen sind gerne bereit, große und kleine Gaben in Empfang zu nehmen und zu übermitteln. Wir treten jeden jetzt mit unserer Bitte her vor, um fröhlich alle nötigen Artikel beschaffen zu können, die täglich knapper und teurer werden.

Der Vorstand:

von der Marwitz, Oberst a. D. Villa Thorbecke.

Aus aller Welt.

Streichölziger sind kein Aiderspielzeug. Aus der Provinz Polen wird gemeldet: In Lwowo, Kreis Kołomyja, ist durch Spieler mit Streichölzern ein Brand ausgetrieben. 30 Wirtshäuser sind bereits verbrannt, weitere stehen in Flammen.

2000 Paar Holzschuhe für Hamburger Schnürlinder. Die Holzschuhfabrik von Thordsen in Gutum hat mit dem Hamburger Senat einen Vertrag abgeschlossen für die Lieferung von monatlich 2000 Paar Holzschuhe für die Hamburger Volksstube.

Vom Weinbandel. Ein Winzer aus der Mainzer Gegend verkauft zu seinem Preis ein Stück neuen Wein für 850 M. Löwenohl der Wein noch in seinem Keller liegt, hat er seit jener Zeit schon sechsmal bei Weiterverkauf den Weiber gewechselt und ist jetzt auf 4500 M. gekommen. Und da wundert man sich noch über die hohen Weinpreise.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in

Brae, Cloppenburg, Delmenhorst, Ebstorf, Jever, Bohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel, Westerstede und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Septbr. 1917

Aktiva.	Passiva.
555 926 80	Wien-Rapital 4 000 000
Kommunal-Darlehen und	Niederlande 2 200 000
Hypotheken	Eingaben 65 121 721
Gewinn gegen Unterland	(Davon stehen ca. 91% auf
Wandel	Rückzahlung und halbjährige
Konto-Korrent-Debitor	Rückzahlung)
Girokonto	8 797 411 85
verschiedene Debitor	Konto-Korrent-Kreditoren 22 960 387 43
Bauschulden	verschiedene Kreditoren 5 253 664 88
107 733 135 93	107 733 135 93

Die Direktion.

Jaspert. Janssen.

Murken. 3560

Bekanntmachung.

Die Aussenseitoren zur Abreibung der Kriegsuniversitätung sind für das Winterhalbjahr zu vervollständigen, indem die zu zahlenden Beträge auf der rechten Hälfte der Karte vermerkt werden.

Zu diesem Zweck sind die Karten an den nachstehenden Tagen normittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr auf dem Kriegsflügelamt, Rathaus Bismarckstraße, Zimmer Nr. 10, vorzulegen.

Buchstaben A-G Montag, den 17. September,
H-K Dienstag, den 18. September,
L-R Mittwoch, den 19. September,
S-Z Donnerstag, den 20. September.

Wer zur nächsten Abreise mit nicht vervollständigte Karte erscheint, hat auf Auszahlung der Kriegsuniversitätung nicht zu regeln.

Münster, den 12. September 1917. 3570

Stadtmaistrat.

Gemeinde Oldenburg. R. Winter
Ausgabe von Kartoffeln. Färberel und chem.
Waschanstalt.

Wüstinghausen, Peterstraße 55

Wellerer Kaufmann. Ritterer Kaufmann

perfekter Buchhalter, sucht
lernfähige Nebenbeschäftigung
für Abendstunden v. 6 Uhr an
Offizieren nach Petersstraße 76

erwerben. 3565

Gesucht. Für das Stromreinigungs-
Institut werden für einige
Abendstunden

zuverlässige Frauen gegen hohe Lohn gesucht
3546 Wallstraße 58, 1. Et.

Gesucht und logistisch. 3567

1. Junge von 14 Jahren ihres
Vaters, Oberer, Küche, Roststraße 26. 3567

Gesucht. 3568

1. Junge von 14 Jahren ihres
Vaters, Küche, Roststraße 4, 1. Et.

Werner, Verden, Siedlung 83

Schlosser, Dreher, Monteur u. a., welche im Beruf
sofortig starten, verlangen
solitär die Brothäfe „Der
neue Weg“ von Ing. J. Osten,

Bremen, Verden, Siedlung 83

Bekanntmachung.

Kartoffelbedarfsanmeldungen

werden am Sonnabend, den 15. d. M., in der Kartensammlung der Schule Tonndiek (neues Schulgebäude), während der Dienststunden von 8 bis 1 vormittags, und 3½ - 5½ Uhr nachmittags gegen Kartoffelläden A oder Bezugskasse eingetauscht, und zwei zunächst für die Anwohner folgender Straßen:

Wülfelstraße	Schmidstraße
Reugendorfstraße	Schulstraße
Reugendorfsweg	Tonndiekstraße
Wulfsstraße	Tonndiekweg
Wülfelweg	Ulmenstraße
Röthenbecke	Zedelstraße
Schmale Straße	Schmale Straße

Bei Bezugnahme des Bezugsscheines für direkten Bezug aus den Lieferungsverbindungen sind für jeden Jemtner 20 Pf. Kommissionsschulden zu entrichten.

Die Bezugsscheine sind vorzulegen.

Münster, den 14. September 1917. 3569

Stadtmaistrat.

Großherzoglich Oldenburgisches Amt Rüstringen.

Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.

Zur Hebung der Gerichts- und Amtsfeinde, der Fachgelehrten, der Beiträger zu Oldenburg, Sandesrande, der Deich- und Städteklagen, der Umlagen für den Verdienst der Züchter des oldenb. eleganten schweren Rücks, der Amtshilfen usw. sind bei der Großherzogl. Amtsfeinde Rüstringen, Peterstraße 81, 1. Et., folgende Termine angezeigt:

Impfung: A bis L
Impfung: Mittwoch, 19. September, nachmittags 5 Uhr
Nachschau: Nachschau, 26. September, nachmittags 5 Uhr

Impfung: B bis Z
Impfung: Freitag, 21. September, nachmittags 5 Uhr
Nachschau: Nachschau, 27. September, nachmittags 5 Uhr

Impfung: Sonnabend, 28. September, nachmittags 5 Uhr

Impfung: Sonnabend, 29. September, nachmittags 5 Uhr

Impfung: Sonnabend, 29.